

Wer hilft wann und wo?

Die Träger der außerschulischen Unterstützung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen stellten sich vor

Laut Schulbehörde wurden im August 2015 ca. 4600 jugendliche Flüchtlinge in den allgemeinbildenden Schulen, in den Stadteilschulen oder an den Berufsschulen eingeschult. Davon sind rund 1400 unbegleitete jugendliche Flüchtlinge im Alter von 14 bis 17 Jahren, die unter den besonderen Schutz des Jugendhilfegesetzes fallen. Neben dem Erwerb der deutschen Sprache müssen diese Jugendlichen in kürzester Zeit mit fachlichen oder beruflichen Anforderungen fertig werden. Daher benötigen viele von ihnen innerhalb der Schule und/oder in ihrem Alltag zusätzliche Unterstützung durch außerschulische Nachhilfe oder geduldige Begleitung beim Übergang ins berufliche Leben.

Der Aufenthaltsstatus solcher Jugendlichen kann sehr unterschiedlich sein: Duldung, Aufenthaltsgestattung (von der Abschiebung bedroht) oder als Flüchtling mit positiv beschiedenem Asylantrag unbefristeter Aufenthalt. Die Jugendlichen leiden also häufig unter unklarem Aufenthaltsstatus, den ständigen damit verbundenen Behördengängen, so dass sie durch diese Verunsicherungen oft nur schwer eine längerfristige Berufs- und Lebensperspektive entwickeln können. Der Königssteiner Schlüssel zur Verteilung von Flüchtlingen unter den Bundesländern wird neuerdings auch auf die Gruppe der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge angewandt. So sollen rund 300 jugendliche Flüchtlinge aus

Hamburg in andere Bundesländer umverteilt worden sein. Da nimmt es nicht Wunder, dass einige von ihnen in die Illegalität gehen. Hamburg will so Geld aus dem Haushaltstopf „Hilfen zur Erziehung“ des Jugendhilfegesetzes sparen, ein Topf der seit 2012 um 4 Prozent gestiegen ist.

Im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe *GEW-Salon* stellten sich am 5.4. zwei Hamburger Organisationen im Curiohaus vor, die neben vielen anderen Aktivitäten sich auch um die Integration von unbeglei-

GEW-Mitglieder können auf vielfältige Art die Integrationsarbeit unterstützen

teten jugendlichen Flüchtlingen kümmern: *SchlauFox e.V.* und *basis&wege*.

Es gibt weitere Organisationen, die sich um minderjährige unbegleitete jugendliche Flüchtlinge kümmern, z.B. *PFIFF* und die *Lawaetz-Stiftung*, die Pflege- und Vormundschaften und private Wohnunterkunftsmöglichkeiten vermitteln möchten.

Diese Vereine und Stiftungen haben ein großes Interesse an der Zusammenarbeit mit Lehrer_innen und mit der GEW, um ihre Arbeit bekannter zu machen und für Unterstützung ihrer Aktivitäten im Bereich der minderjährigen unbegleiteten jugendlichen Flüchtlinge (MUFs) zu werben. GEW-Mitglieder, aktive Leh-

rer_innen und Pensionär_innen können auf vielfältige Art diese Integrationsarbeit unterstützen: durch Spenden, durch Weiterverbreitung, Nachhilfe bis hin zu Paten- und Pflegschaften. Für Lehrer_innen, die MUFs in ihrer Klasse haben, kann eine solche Vernetzung nützlich sein, so dass diesen Jugendlichen schnell und unbürokratisch geholfen werden kann.

SchlauFox

Diese Organisation setzt sich für die Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen auf ihrem individuellen Bildungsweg ein. *SchlauFox* unterstützt nicht nur jugendliche Flüchtlinge, sondern auch benachteiligte Jugendliche in 7 verschiedenen Programmen. Damit erreicht *SchlauFox* ca. 400 Kinder und Jugendliche. Die Arbeit wird überwiegend über Stiftungen finanziert und lebt vom Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer_innen. Arbeitet *SchlauFox* mit einer Kooperationschule zusammen, so fällt für die Schule ein Beteiligungsbeitrag von 1:4 an. Das Projekt für die jugendlichen Flüchtlinge bei *SchlauFox* nennt sich *Ankerlicht* und hat das Ziel, einen erfolgreichen Schulbesuch und das Bestehen von Abschlussprüfungen (ESA, MSA) zu ermöglichen sowie die Suche von Praktika und den Übergang in eine Ausbildung konstruktiv zu begleiten.

Im allgemeinen Schulwesen müssen die Schüler_innen nach 12 Monaten aus der Internationalen Vorbereitungsklasse in die Regelklasse wechseln und häufig in nur kurzer Vorbereitungszeit gleich den Ersten Schulabschluss (früher Hauptschulabschluss) nach der neunten oder zehnten Klasse machen. Einige schaffen auch den Weg zum Mittleren Schulabschluss oder den Übergang in die Oberstufe.

Einmal pro Woche treffen sich die fortgebildeten Mentoren von *SchlauFox* mit ihren Jugend-

lichen für 90 Minuten in den Räumen der Kooperationsschulen und bearbeiten die Themen, die die Jugendlichen einbringen oder die schulisch anliegen. Derzeit kooperiert *SchlauFox* mit zwei Stadtteilschulen und könnte sich eine Ausdehnung des Ankerlicht-Programms gut vorstellen. Auch eine Zusammenarbeit mit Berufsschulen wird von *SchlauFox* ins Auge gefasst. *SchlauFox* verfügt derzeit über 30 fortgebildete Mentor_innen, die aus allen Berufsgruppen kommen, darunter sind auch einige pensionierte Lehrer_innen. Wer Interesse hat, sich als Mentor_in bei *SchlauFox* ausbilden zu lassen, wird zu einem Erstgespräch eingeladen, bekommt begleitende Fortbildung im Projektjahr, gehört einem Team an und bekommt kollegiale Beratung.

Wer Kontakt aufnehmen will als interessierte Schule oder als ehrenamtliche_r Helfer_in, findet alles unter www.schlaufox.de, kontakt@schlaufox.de oder Tel.: 42884-3280

Basis&woge e.V.

Diese Organisation ist ein sozialer Träger, der vielfältige Aktivitäten im Bereich Flüchtlinge entwickelt hat, u.a Jugendwoh-

nungen betreut, in denen jugendliche Flüchtlinge untergebracht sind. Der Bereich beruflicher Qualifizierung und rechtliche Fragen zum Aufenthaltsrecht sind weitere Betätigungsfelder. Bei den rechtlichen Fragen kooperiert *basis&woge* mit verschiedenen Fachanwältinnen.

Basis&woge arbeitet anders als *SchlauFox* mit Jugendlichen und jungen Erwachsenenflüchtlinge im Alter von 17 bis 25 Jahren. Die Zielgruppe sind jugendliche und jungerwachsene Flüchtlinge, die Interesse an Qualifizierung, Ausbildung oder Beschäftigung haben, insbesondere auch Schüler_innen aus Vorbereitungsklassen für Migrant_innen an beruflichen Schulen.

Franziska Gottschalk von *basis&woge* stellte ihre Arbeit vor, die Beratung und Vermittlung für jugendliche Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthalt (Duldung, Aufenthaltsgestattung und /oder Bleiberecht) auf ihrem Weg zur Berufsausbildung umfasst. In Kooperation mit der HAW (Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften/ Studiengang Sozialpädagogik) werden Studierende als ehrenamtliche Mentor_innen eingesetzt, um junge Flüchtlinge zu

begleiten. Als Angebote stellt *basis&woge* individuelle Förderung der Ausbildungsfähigkeit, Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie sozialpädagogische Beratung und Begleitung zur Verfügung. Im Fokus bei *basis&woge* steht die Einzelfallberatung. Wer Kontakt zu *basis&woge* suchen will, findet alles unter www.basisundwoge.de oder unter Tel.: 398426-55.

Basis&woge begreift sich als Bestandteil eines Netzwerkes in Hamburg, das sich *Chancen am FLUCHTort Hamburg* nennt. Der Projektverbund *FLUCHTort Hamburg* wird durch Geld vom Bund, Land und dem europäischen Sozialfond nur befristet gefördert.

Hieran setzte auch die Kritik auf der Veranstaltung an, dass die Flüchtlingsarbeit immer nur kurzfristig und vielfach durch private Stiftungen finanziert wird, so dass viel Energie der Organisationen und der Beschäftigten durch das Auffinden von Fördertöpfen und das Schreiben von Projektanträgen absorbiert wird.

WILLI BARTELS
Gewerkschaftliche Bildungsarbeit gb@



HERE TO PARTICIPATE!

DAS REFUGEE-BUDDYPROGRAMM DER GEW-HAMBURG

Here to participate! fordert Teilhabemöglichkeiten für Geflüchtete im Bildungsbereich. Das Programm will einen Austausch von Pädagog_innen mit und ohne Fluchtgeschichte fördern und geflüchteten Kolleg_innen die Partizipation in Gewerkschaft und beruflichen Handlungsfeldern ermöglichen – ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus.

Wer sich engagieren möchte, wende sich an: dehnerdt@gew-hamburg.de

GEW
Gewerkschaft
Erhebung und Wissenschaft

Abimbola Odugbesan
Lehrer, Dozent und GEW-Mitglied